

**Redaktion**  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.  
Abonnementpreis pro Quartal 1 Th.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditisten  
1 Th. 5 Pf.



**Expedition**  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

**Insertions-Preis:**  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Kallamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erhält täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

**Nº 128.**

Hirschberg, Sonntag, den 5. Juni 1887.

**8. Jahrg.**

## Kundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juni. Se. Maj. der Kaiser weilt heute mit den Prinzen Wilhelm und Friedrich Leopold von Preußen bei der feierlichen Grundsteinlegung in Kiel. Nach dem Festdiner, welches um 2 Uhr im Hotel Bellevue stattfand, kehrte der Monarch Nachmittags 4½ Uhr von Kiel mittels Extrazuges wieder über Lübeck, Bützen und Wittenberge, woselbst Abends 9 Uhr 8 Min. der Thee eingenommen wurde, nach Berlin zurück. Die Ankunft hierzu erfolgte Abends 11½ Uhr auf dem Lehrter Bahnhofe.

\* Ueber die Feier der Grundsteinlegung in Holtenau erhielten wir folgende Nachricht:

Kiel, 3. Juni. Se. Majestät der Kaiser ist mit den Prinzen Wilhelm und Friedrich Leopold gestern Abend 9 Uhr 10 Min. in bestem Wohlsein hier eingetroffen und vor den Spalten der Behörden empfangen worden. Auf dem Wege vom Bahnhofe zum Schloss bildeten Corporationen, Vereine, Studenten und Ge- werke Spalier und begrüßten den Kaiser mit großer Begeisterung. Die Stadt war glänzend geschmückt und beleuchtet. — Heute früh 9¾ Uhr begab sich Se. Maj. der Kaiser im offenen Wagen nach Holtenau. Auf dem ganzen Wege bildeten Deputationen und Schul- Spalier und empfingen den Kaiser mit begeisterten Hochrufen. Kurz nach 10 Uhr traf Se. Majestät auf dem Festplatze in Holtenau ein, wo Allerhöchsteselbe vom Staatsminister von Voetticher und der Canal- Commission empfangen wurde. Staatsminister von Voetticher verlas in Vertretung des Reichskanzlers die in den Grundstein niederzulegende Urkunde. Der bayrische Bevollmächtigte zum Bundesrat, Graf Verchen- feld, überreichte darauf dem Kaiser die Kette und der Präsident des Reichstages von Wedell-Piesdorff den Hammer. Der Kaiser that hierauf drei Hammerschläge,

dann folgten die Prinzen, die Minister, die stimm- führenden Mitglieder des Bundesrates, die Reichstags- präsidenten, die Landtagspräsidenten und die Chefs der Reichsämter. Nachdem der Oberhof- und Domprediger Dr. Koegel die Weiherede gehalten und der Chor das „Hallelujah“ von Händel gesungen hatte, brachte Staats- minister von Voetticher ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die ganze Versammlung begeistert einstimmte und darauf die Nationalhymne sang. Nach Beendi- gung der Feier fuhr Se. Majestät der Kaiser trotz des inzwischen eingetretenen hohen Seeganges auf der „Pomerania“ nach Kiel zurück, wo Allerhöchsteselbe bei dem reich geschmückten Schuhmacherthor unter den jubelnden Zurufen einer dichtgedrängten Menschenmenge landete.

\* Der Reichstag nimmt am 7. Juni, Nach- mittags 2 Uhr, seine Tätigkeit wieder auf. Da der Reichstag vor wichtigen Beschlüssen steht, ist es dringend zu wünschen, daß es die nationalen und maßgebenden Parteien nicht an zahlreicher oder vollständiger Beteili- gung an den bevorstehenden Sitzungen fehlen lassen.

\* Die strenge Beobachtung folgender Bestimmun- gen in den Berliner Theatern verlangt angesthe- des großen Theaterbrandes in Paris die „Baugewerks- Zeitg.“: 1) Freihalten der Gänge im Parquet und aller Ausgänge, die unter keinen Umständen als Stehplätze ausgenutzt werden dürfen. 2) Geringere Ausnutzung des für die Zuschauer bestimmten Platzes, als dies u. A. auch in fast allen Berliner Theatern der Fall ist. 3) Gewöhnung des Publikums an die tägliche Benutzung aller Ausgänge. Das Wort „Nothausgang“ sollte ganz verboten werden. 4) Umbau aller Theater, welche zu enge und steile oder gar gewundene Treppen und ähnliche Cor- ridore haben, und rücksichtslose Schließung aller Theater, bei denen solche Änderungen nicht möglich

finden. — „Bor Allem sehe man nicht mit Geringsschätzung auf die Pariser Zustände, die das furchtbare Unglück möglich machten, sondern betrachte die eigenen, namentlich die Verhältnisse der Berliner Theater; hier giebt es noch genug zu bessern, wenn man Aehnliches nicht auch hier erleben will.“

\* Von einer seltsamen Gefahr, von welcher der am 28. Mai, Nachmittags 5½ Uhr von hier auf der Nordbahn abgelassene Zug bedroht gewesen ist, weiß die „Stral. Zeit.“ Folgendes zu berichten: Auf der Strecke zwischen Hermisdorf und Oranienburg wurden die Passagiere des Zuges durch einen Stoß, der sich durch den ganzen Zug fortpropagte, erschreckt. Die Maschine hatte mit den Puffern eine Kuh erfaßt und bei Seite geschleudert. Durch das Brüllen des verendenden Thieres wurden die übrigen Kühe der dort weidenden Heerde in Wuth gesetzt und rannten auf den Zug los. Glücklicherweise setzte sich derselbe jetzt schneller in Bewegung und entging so glücklich dem Angriffe der wütenden Thiere. (?)

\* Zur Erhebung der deutschen Hochseefischerei an der schleswig-holsteinischen Westküste ist man auf der Insel Föhr im Begriff, eine Gesellschaft zur Begründung der Hochseefischerei zu begründen. Es steht eine Versammlung zur Beschlussschaffung und Erörterung nahe bevor. Man gedenkt, ein Capital von 300 000 Mk. dafür vorerst zu beanspruchen, und soll Hoffnung vorhanden sein, daß die Königl. Regierung das Unternehmen mit dem dritten Theile dieses Be- trages unterstützen wird. Die Wichtigkeit einer blühenden, ergiebigen nationalen Hochseefischerei für die Volks- ernährung ist längst bekannt.

\* Es brödelt! Aus dem Wahlkreise Merse- burg-Duerfurt wird der „Hall. Zeit.“ geschrieben: „In einer am 19. Mai in Skoditz abgehaltenen Versammlung von früheren Vertrauensmännern der

## König Dampf.

Roman von Karl Bästrow.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der junge Mann hatte das Buch wieder zur Hand genommen. Er versuchte zu lesen, aber die Augen schweiften oft über die Seiten weg zur geöffneten Thür hinaus. Draußen lag der Sonnenschein glänzend auf den blanken Schienen, die sich wie unermöglich lange Silbersäden schlängelten über die in den verschiedenartigsten Frühlingsfarben wechselnde Erdoberfläche spannten. Der Himmel ruhte klar und wochenlos über den hellgrünen Saatfeldern und blumengesprengten Wiesen, die von klaren Bächen durchschnitten wurden. Nur hin und wieder wurde der Einblick in die heitere Sommerlandschaft getrübt, wenn eine Locomotive vorübersauste und die zum Schlot herauswirbelnden Dampfwolken sich wie wogende Schleier verdunkelnd vor das Auge legten. Der Bahnwärter sah diesen weißen im Aetherblau verschwindenden Wolken so lange nach, bis der dampfschnaubende Eisenloch in dem blau-grünen Walb- meer versank, welches sich scharf am Horizonte von Erde und Himmel abgrenzte. Es war, als sei er in dieses Nachdenken versunken, ohne daß seine offenen, männlich schönen Züge einen ernsten Ausdruck angenommen hätten.

„Der gute Binder hat recht,“ murmelte er vor sich hin. „Ein wenig Vorsicht kann nicht schaden. Es muß auffallen, wenn ich mehr Geld ausgebe, als ich einnehme, und wenn die Leute nicht wissen, woher es kommt, so zerbrechen sie sich den Kopf so lange, bis ihnen die absurdesten ungereimtesten Dinge einfallen,

die sie dann gelegentlich an die große Glocke hängen, wie der technische Ausdruck für „verschwätzen“ lautet. Und ich will dergleichen Conflicte nicht, sie passen nicht in meine Zwecke und erschweren mir das Streben zum Ziel. Könnten wir nicht noch ein wenig mehr hinabsteigen? Läßt sehen! — was brauch' ich Havanna-Cigarren zu rauchen? Eine gute Manilla ist auch nicht übel, und Mittag könnte ich bei einem verheiratheten Collegen speisen. Es würde dann heißen: jetzt hat er die paar Thaler Erbtheil oder Lotteriegewinn durchgebracht! Nun kann er hungern, wie wir. Geschieht ihm recht, dem Muttersohnchen.“ —

Er lachte bei diesen Worten lustig in sich hinein und die heitersten Gedanken mochten bei derartigen Vorstellungen in ihm lebendig werden; dann sprang er plötzlich auf und trat mit raschen Schritten in's Freie hinaus, die immer noch zum Lächeln verzogenen Züge den massiven Umrissen des Bahnhofsgebäudes zuwending, das von einer Gruppe anderer Häuser umgeben, sich über dem unentwirrbaren Nehe von Schienengeleisen zu seinen Füßen erhob.

Ein junger Mann mit dunklen, ein wenig flecken- den Augen und blühender Gesichtsfarbe kam im leichten hellgrauen Sommeranzuge mit Haltung und Schritten eines Spaziergängers vom Bahnhofe her. Er trug einen brauen Rohrstock in der rechten Hand, den er spielerisch nach allen Richtungen hin schwenkte und hatte kaum den Bahnwärter wahrgenommen, als er auch schon seine Schritte vergrößernd auf ihn zueilte.

„Um Vergebung, mein Herr!“ rief er, ohne sich durch den scharfen inquisitorischen Blick des Bahnwärters

aus der Fassung bringen zu lassen: „Können Sie mir nicht sagen, ob ich noch weit habe bis zur Bude Nr. 10?“

„Die Bude Nr. 10 ist diejenige, vor welcher Sie stehen. Im Uebrigen muß ich Ihnen bemerklich machen, daß das Betreten des Schienengeleises untersagt ist.“

„Ach so! nehmen Sie mir's nicht übel; aber ich hätte gern den auf Bude Nr. 10 stationirten Wärter gesprochen, Herrn Max Ritter nämlich. Sie kennen ihn vielleicht?“

„Ich bin es selber. Was haben Sie mir zu sagen?“

„Ich komme im Auftrage der Witwe Reymond aus U... und habe die besten Grüße von ihr und dem Fräulein auszurichten!“

„Ah!“ rief der junge Mann, in dessen Augen es eigentlich ausleuchtete, während die Wangen sich mit jener Gluth überzogen, die eine freudige Überraschung hervorruft, „Sie machen mich äußerst glücklich, mein Herr! bitte, lassen Sie uns eintreten! Ich bin begierig, recht viel von meiner lieben Braut und künftigen Schwiegermutter zu hören! Ich bin zwar im Dienst, allein das thut nichts! kommen Sie nur!“

Er nöthigte den Besucher, Platz zu nehmen. Dieser sah sich mit mitleidigem Lächeln in dem kleinen Raum um, Ritter fing den Blick auf.

„Ja, es ist etwas eng hier, aber man kann es sich gemütlich machen. Versuchen wir's!“ Er griff nach seinem Cigarren-Clu, hielt aber, wie von einem plötzlichen Gedanken erfaßt, inne und fuhr dann fort: „In meiner Wohnung hätten wir's bequemer gehabt. Vielleicht besuchen Sie mich einmal. Ich werde morgen

deutschfreisinnigen Partei wurde, in Erwägung, daß das Verhalten der deutschfreisinnigen Partei im Reichstage wie im Landtage, die principielle Opposition gegen alle Regierungsvorlagen, das Zusammengehen mit den reichsfeindlichen Elementen des Reichstages den Beifall der Wähler nicht mehr finden konnte, einstimmig der Beschuß gefaßt, der national-liberalen Partei beizutreten und bei der demnächst stattfindenden Neuwahl den Amtsräther Dr. Bieschel zu unterstützen. Dieser Beschuß, unterzeichnet von 35 Führern, ist den Gefinnungsgenossen in Stadt und Land durch Circular mitgetheilt worden und es sind bereits zahlreiche Beitrittserklärungen erfolgt.

Frankfurt a. O., 1. Juni. Ueber den Stand der Arbeiten am Oder-Spree-Canal auf der Strecke „Große Tränke — Seddinsee“ erfährt die „G. O.-B.“, daß am Bernsdorfer See auf der einen Seite die Schleuse gebaut wird, während auf der andern das Ausschachten der Erde vor sich geht. Für beide Arbeiten sind dort gegen 700 Arbeiter beschäftigt. Mittelst der bei Bernsdorf in Thätigkeit gesetzten Maschine werden täglich 2000 Kubikmeter Erde ausgeworfen.

Byc, 1. Juni. Die Feier des 300jährigen Bestehens des hiesigen Königlichen Gymnasiums findet am 28., 29. und 30. Juni d. J. statt, die Einladungen dazu an die Spiken der Behörden sind seitens des Festcomitee's bereits ergangen. Nach dem Programm gelangt am Dienstag, den 28. Juni, Abends zur Vorfeier in der Aula des Gymnasiums die Tragödie „König Oedipus“ von Sophokles in griechischer Sprache und in Costüm zur Aufführung.

Ludwigsburg (bei Stuttgart), 1. Juni. Hier ist seit einigen Tagen eine militärische Dampf-Kochmaschine versuchsweise in Betrieb. Die bisherigen Resultate werden als günstig geschildert. Die Einrichtung ist lediglich für den Kriegsfall berechnet. Es soll dann die Kochanstalt in den Bahnhöfen der Militärzüge derart benutzt werden, daß man die von dem Zug abgekoppelte Locomotive mit dem Dampfkessel der Kochmaschine verbindet, wodurch der Kessel den zum Betrieb erforderlichen Dampf erhält. Auf solche Weise wird in kürzester Zeit ein warmes Essen für Mannschaften in großer Zahl hergestellt. Den Versuchen in Ludwigsburg wohnten bereits viele hohe Militärs bei, so auch der commandirende General v. Alvensleben, Kriegsminister v. Steinheil u. v. A.

Hamburg, 1. Juni. Ein heftiger Kampf entbrannte, wie der „Hamb. Corr.“ meldet, heute Mittag im Zoologischen Garten. Die Thür zwischen dem König des Königstigers und des Silberlöwen scheint nicht fest geschlossen gewesen zu sein, denn plötzlich drang der Tiger in den König des Löwen ein und stürzte sich auf denselben. Es entstand ein furchtbare Ringen der beiden gewaltigen Raubthiere, aus dem der Tiger als Sieger hervorging, indem er den Silberlöwen buchstäblich zerriß und zum Theil verschlang.

Wiehe (Prov. Sachsen), 1. Juni. Gestern ist hier durch den Maurermeister Wilhelm im Auftrage der Erben des im vorigen Jahre verstorbenen, unserer Stadt entstammenden Historikers Leopold von Ranke auf einer nahen Anhöhe ein Denkmal für

diesen größten Sohn unseres Ortes aufgestellt worden, das weithin sichtbar ist und einen Schmuck unseres Thales bildet.

Soden bei Salmünster, 1. Juni. Ein schrecklicher Mord und Selbstmord ward am zweiten Pfingstfeiertage während des Gottesdienstes begangen. Ein junger Mann tödete seine Braut, indem er ihr den Hals durchschnitt und nahm sich dann auf gleich schreckliche Weise das Leben.

#### Oesterreich-Ungarn.

\* In Wien ist dieser Tage im Alter von 72 Jahren Adolf Freiherr von Silberstein, der Abkömmling eines alten böhmischen Adelsgeschlechtes, in ärmlichsten Verhältnissen eines plötzlichen Todes gestorben. Das ganze Nachlaßvermögen des alten Herrn betrug — einen Gulden und zehn Kreuzer! Der alte Sonderling, der sich Niemandem anvertraute, lebte in seinen letzten Lebensjahren nur von Milch und altgebackenem Brot und wies jede ihm angebotene Unterstützung beharrlich zurück. Jedes noch so freundliche Anerbieten seiner Quartiergeber, der Wirthsleute des Gasthauses „zum Jakoberhof“, ihm mit kräftiger Rost zu dienen, wies er ab.

West, 3. Juni. Der Dammrisch bei Hodmezovasarchely ist nicht zu stopfen. Die Hochfluth macht Fortschritte; nahezu hundertausend Dach Felder scheinen verloren. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Gulden geschätzt. Die Stadt Basarhely selbst ist arg bedroht. Die Einwohner der umliegenden Ortschaften flüchten schoarenweise nach Szegedin, um Vieh und bewegliche Habe zu retten. Es herrscht eine allgemeine Panik.

#### Frankreich.

\* General Ferron ersetzt sämtliche Directoren der einzelnen Waffen im Kriegsministerium durch eigene Vertrauensmänner. Boulanger hat Paris nicht verlassen. Während der Strafenkundgebungen für ihn, die sich gestern in geringem Maße erneuerten, sah man ihn in Civil inmitten der johlenden Pöbelhausen, wo er erkannt seine Volkstümlichkeit genoß.

#### Russland.

\* Die „Moskauer Zeitung“ colportiert die sensationelle Nachricht, der Exfürst von Bulgarien, Alexander, habe im Laufe der jüngsten Tage incognito Bulgarien besucht und in Russisch Conferenzen mit den bulgarischen Regenten abgehalten. In Folge dessen circulire das bestimmt austretende Gerücht, Alexander werde demnächst die Regierung Bulgariens wieder übernehmen. Aller Wahrscheinlichkeit nach der reine Schwindel!

#### Belgien.

\* Zur Arbeiterbewegung, deren Abnahme man bereits signalisierte, wird dem „P. Bl.“ gemeldet, daß die Agitation in Brüssel wächst. 4000 hauptstädtische Arbeiter striken bereits. Es fanden mehrere Meetings statt. Die Bürgergarde ist theilweise confignirt. Das Kohlenbergwerk „Allianz“ bei Charleroi wurde mit Dynamit theilweise in die Luft gesprengt.

Brüssel, 3. Juni. Ein mysteriöser Vorfall wird von Schloß Laeken gemeldet. Der Königliche

Wagen wurde in dem Augenblicke, als er die Laeler Brücke passirte, von vier Individuen angehalten. Eines derselben sprang auf den König zu und bedrohte denselben mit der Faust. Herbeigeilte Polizisten verhafteten das Individuum. Offenbar liegt hier ein Bubenstück, kein Attentat vor.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

5. Juni 1568 die Großen Egmont und Hoorn † durch Enthauptung. — 1880 der Maler Lessing †.
6. Juni 774 Karl der Große erobert Pavia. — 1849 „Rumpfparlament“ in Stuttgart.

#### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 4. Juni.

\* Das 70jährige Jubiläum Kaiser Wilhelms als Chef des Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpreußisches) Nr. 7 wird am 6. Juni in Liegnitz gefeiert. An diesem Tage sind siebzig Jahre verflossen, seit König Friedrich Wilhelm III. seinen zweiten Sohn, den Prinzen Wilhelm, zum Chef des damaligen 7. Infanterie-Regiments ernannte. Das Regiment befand sich, wie wir der „Köln. Blg.“ entnehmen, bei seiner Verleihung an den Prinzen noch als Occupation in Sedan in Frankreich, diesem in viel späteren Jahren für die Ruhmesgeschichte unserer Armee so denkwürdigen Orte. Der Prinz sah von seinem Regiment zum ersten Male am 24. November 1818 das erste und Füsilier-Bataillon in Coblenz auf dem Rückmarsch aus Frankreich und dann das ganze Regiment am 20. December desselben Jahres zu Potsdam und Berlin. Nach der Thronbesteigung am 8. Januar 1861 erhielt das Regiment den Namen „Königs-Grenadier-Regiment“, und nach zahlreichen Gelegenheiten, bei welchen das Regiment vor seinem hohen Chef erschien, sah derselbe als König sein ganzes Regiment am 5. Juni 1867 in Liegnitz — der Garnison desselben — wieder, als er mit seinem Regiment das 50jährige Chef-Jubiläum feierte. — Nach dem vorläufigen Festprogramm wird der Kaiser am 5. Juni, Nachmittags 5 Uhr, in Liegnitz eintreffen, um am 6. mit seinem Regiment das Fest der 70jährigen Inhaberschaft zu begehen.

\* Der Verbandstag schlesischer Thierschützvereine, welcher ursprünglich auf den 11. und 12. d. Mts. angesetzt war, wird erst am 18. und 19. d. Mts. in Liegnitz abgehalten werden.

\* Ein eigenartiges Jubiläum wurde bei dem diesjährigen Schützenfest begangen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der Carousselbesitzer Scholz aus Giersdorf jetzt seit 25 Jahren regelmäßig das hiesige Pfingstschießen mit seinem Caroussel besucht. Diese Thatache wurde nun dadurch gefeiert, daß die Schützen unter Bortritt der Stadtcapelle im Zuge nach dem Caroussel marschierten, sammt den Musikern auf demselben Platz nahmen und unter den Klängen der Musik eine Rundreise machten. Nach Beendigung derselben wurde der „Jubilar“ in die Mitte genommen und in's neue Schießhaus geleitet, wo noch ein Stündchen gemütlichen Zusammenseins folgte.

\* Im tollsten Übermuthe sprengte gestern Nachmittag ein junger Reitersmann die Schildauer-

früh abgelöst und bin dann 24 Stunden dienstfrei. Also meine heure Braut ist gesund, nicht wahr? und was macht die Frau Schwiegermama in spe? und der gute Bernhard? färbt er noch immer echt und unecht durcheinander?

Der Gefragte sah mit fillem, aber durchdringendem Ferschen dem jungen Beamten in die Augen. Es war, als wolle er bis in die geheimsten Tiefen seiner Seele schauen. Seine Böge hatten etwas Lauerndes. Selbst ein Ausdruck von Lüde war darin nicht zu erkennen. Er erwiderete langsam und bedächtig:

„Es ist Alles gesund daheim. Sie lieben wohl Ihre Fräulein Braut sehr?“

„Diese Frage finde ich sonderbar, mein Herr!“ bemerkte der Bahnwärter mit leichtem Achselzucken, „wäre das Mädchen meine Braut, wenn ich es nicht liebte?“

„Die Sache ist nur die, ob die junge Dame auch durch Ihre Liebe glücklich wird,“ fuhr der Andere fort. „Dies zu erörtern, ist der Zweck meines Besuches. Ich bin ein Verwandter der Familie und gestehe Ihnen offen, daß auch ich Fräulein Lina im Stillen hoch verehre. Mein Name ist Eduard Sturmbach. Welcher Art die Verwandtschaft mit Neymonds ist, darüber kann ich wohl hinweggehen. Das Eine muß ich Ihnen jedoch bemerklich machen, daß die Mutter Ihrer Braut wegen des unseligen Verhältnisses, wie sie es nennt, sehr in Sorge ist und viel, sehr viel darum geben würde, wenn sie es wieder rückgängig machen könnte.“

„Wie? was höre ich?“ rief der Bahnwärter bestroffen, „Frau Neymond, die so viel auf mich gehalten, hat ihre Ansicht über mich geändert?“

„Nur in dem Punkte, welcher Ihr Verhältnis zu Fräulein Lina betrifft. Im Übrigen hält sie Sie für einen achtenswerten jungen Mann. Frau Neymond hat sich wohl durch Ihr sicheres Auftreten und ein gewisses Air, das Sie sich zu geben verstehen, über Ihre Lebensstellung und das damit verbundene Einkommen täuschen lassen. Sie erblidt in dem einen wie in dem anderen keine Bürgschaft für ein eheliches Glück.“

Der Buchhalter machte diese Bemerkungen in jenem gemächlichen herablassenden Tone, wie ihn Leute, die sich im Besitz einer reichen Erfahrung dünken und auf eine günstige Finanzlage hoffen, gegen jüngere und einfache Leute für gerechtfertigt halten.

Die ernste, gemessene Haltung des Zuhörers bewies, wie verlebt er sich durch diesen Ton fühlte. Er konnte sich nicht enthalten, den Gast mit den Worten zu unterbrechen:

„Um Vergebung, mein Herr! was für einen Stand repräsentieren Sie eigentlich, oder welches Gewerbe betreiben Sie?“

„Ich bin gelernter Kaufmann und ich gedenke mich binnen Kurzem mit hinreichenden Mitteln zu etablieren. Sie werden mir eine Einsicht in Angelegenheiten, wie die vorliegende, zutrauen. Ich habe Welt- und Menschenkenntnis —“

„Nun — ich weiß doch nicht,“ unterbrach Ritter mit leichtem Kopfschütteln den Sprecher, „ob Sie sich nicht in Ihrer Welt- und Menschenkenntnis überschätzen.“

„Die Selbstüberschätzung werden Sie nie oder doch nur höchst selten bei Leuten unseres Standes finden; ich habe immer gesunden, daß es entweder Leute mit

einem kleinen Nemtchen, oder talentlose junge Künstler sind, die an dieser Krankheit leiden. Praktische Leute sind gewöhnlich frei davon!“

„Und aus dem Umstande, daß Sie ein Kaufmann mit einem Vermögen sind, nehmen Sie Veranlassung, mir in meiner eigenen Klausur über meine heiligsten Angelegenheiten Vorschriften zu machen?“

„O nein, mein Herr, bitte, mißverstehen Sie mich nicht!“ rief der Buchhalter einleidend; „die Ursache meines Besuches ist nur das warme Interesse, welches ich an Fräulein Lina als Cousin nehme. Ich meine, es gut, auch mit Ihnen, mein Herr! Ich will Sie nur vor dem großen Schmerze bewahren, diejenige, welche Sie über Alles lieben, leiden zu sehen, durch Sie leiden zu sehen!“

(Fortsetzung folgt.)

#### Bemerktes.

— Misglückte List. Die kleine Anna liegt krank im Bettchen und will durchaus eine Pille nicht einnehmen. Die kluge Mama aber steht heimlich die Pille in eine süße eingemachte Birne, schenkt diese der Kleinen und fragt nach einer Weile: „Nun, mein Kind, hast Du die Birne schon gegessen?“ — Annchen: „Ja, Mama — nur den Kern nicht!“

— Ein vorsichtiger Onkel. Diener: „Gnädiger Herr, Ihr Neffe ist da und verlangt dringend eingelassen zu werden!“ — Der kalte Onkel (energisch): „Um keinen Preis der Welt!“ — Diener: „Ja aber weshalb denn?“ — Onkel: „Ich bin krank, er ist mein Neffe, mein Erbe und nebenbei auch Arzt!“

straße entlang und lenkte die Ausmerksamkeit sammelnder Passanten auf sich. Bei Renz möchte der Reiter keine Schule genossen haben, denn als derselbe seine Künste produciret wolle, wälzten Noß und Reitersmann sich auf dem Straßenpflaster herum. Beiden möchte der Schreck in die Glieder gefahren sein, denn langsame Schritte zog der Reiter zu Fuß mit seinem Gaul von dannen, schreibt man der „Laub. Blg.“ von hier.

\* Auf dem gestrigen Wochenmarkt begann eine aus Petersdorff heimgekommene Frau plötzlich laut zu jammern, daß sie von Taschen dieben ihrer Geldbörse beraubt worden sei, doch näherte sich derselbe ein Mann, welcher ihren Angaben keinen Glauben schenkte und ihr bedeutete, daß sie leicht möglich ihre Börse schon in Warmbrunn verloren haben könnte. Die Frau behauptete jedoch, dieselbe noch in Hirschberg besessen zu haben; als aber der Mann der Verliererin ihre Börse vorzeigte und in Gegenwart eines Zeugen nachwies, selbige in Warmbrunn gefunden zu haben, räumte sie, wie die „Laub. Blg.“ erfährt, ihren Irrthum ein und nahm freudestrahlend ihre Börse in Empfang. Ohne Finderlohn zu beanspruchen, entfernte sich der ehrliche Finder.

\* Bei dem IX. Schlesischen Musikfest werden diesesmal 486 Choristen und 112 Orchestermitglieder mitwirken. Die ersten bestehen aus 198 Sopranistinnen, 139 Altistinnen, 64 Tenoristen und 85 Bassisten. Das Orchester zählt 44 Violinen, 12 Violen, 11 Violoncelli, 11 Böse, 4 Flöten, 4 Oboen, 4 Clarinetten, 4 Fagots, 6 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, 1 Tuba, Pauken, große Trommel, Becken, Triangel und 1 Hörse. Unter den Namen der Dirigenten der mitwirkenden Vereine wird auch Herr Organist Niepel genannt.

\* Das Skelett eines Walfisches ist das Neueste, was gegenwärtig unsere Stadt an Sehenswürdigkeiten bietet. Heute in der Mittagsstunde ist die Ausstellung hier eingetroffen und hat an der Böberbrücke in einem eigens dazu erbauten Zelte Aufstellung genommen. Nach den Berichten der Blätter der Nachbarstädte, in welchen letzteren das Skelett schon ausgestellt gewesen, ist der Besuch wohl empfehlenswerth. Wir verweisen vorläufig auf die Anzeige in heutiger Nummer und behalten uns einen ausführlicheren Bericht vor.

\* Die Schlesischen Singvögel, welche uns schon an zwei Abenden mit ihren reizenden Gesängen und ihrer Anmut entzückten, werden morgen (Sonnabend) ihr Abschiedsconcert in der Kaiserhalle geben. Das kunststiftige Hirschberger Publikum wird die Gelegenheit, die lieblichen Landsmänninnen noch einmal zu hören, gewiß nicht unbenußt vorübergehen lassen.

\* Als gefunden sind eine blaue Schürze, ein seidenes Halstuch, ein Gummiball, ein Portemonnaie, eine Schulmappe, ein Spazierstock, ein Schirm und ein Topf, als verloren ein gelber Glacehandschuh und ein Paar Stöcke mit Gummizwingen im Polizeibureau angemeldet worden.

Hirschdorf, 2. Juni. Das unvorsichtige Vorbeifahren an anderen Gefährten hat gestern hier zu einem recht bedauerlichen Unfall geführt. Ein junger Mann, der Tags zuvor Hochzeit gemacht hatte, jagte mit seinem Einspanner an zwei anderen Wagen vorüber und hörte den Halsruf eines Kutschers nicht. Der Wagen ging einem kleinen Kind, das spielend an der Straße saß, über die Beinchen und verleerte daselbe nicht ungesährlich.

Öwenberg, 1. Juni. Es ist gewiß ein sehr seltes Vorkommnis, wenn eine Forderung, an welche die Empfangsberechtigten unbedingt längst nicht mehr gedacht haben, aus eigenem Antriebe bezahlt wird, und zwar, man höre — nach 35 Jahren. Dieser Fall ist hier eingetreten. Es sind nämlich die Gebühren für eine im Jahre 1852 geschlossene kirchliche Eheschließung erst vor Kurzem berichtiggt worden. Der Ehemann ist bald mit seiner Frau verzogen und wahrscheinlich erst jetzt in die Lage gekommen, an die Bezahlung dieser sehr alten Schuld denken zu können.

Seidenberg, 1. Juni. Große Heiterkeit erregte in einer hiesigen Familie — so berichtet unser Gewährsmann, eine zum Besuch eingetroffene junge Dame durch Benutzung ihrer Tournüre als — Reisekoffer. Sie entnahm derselben nicht allein verschiedene Toilettengegenstände, sondern auch eine Schürze und Nachtjacke. Unterhalb des modernen Verschönerungshöfers schaukelte noch, mittelst einer Schnur befestigt, ein zierliches Handarbeitskästchen. Nun erhebe nochemand seine Stimme wider diesen praktischen Hinterseitstaschen!

Lähn, 2. Juni. Am Dienstag voriger Woche brannte ein zur Mühle des Herrn Ander gehöriger alter Biehstall nieder. Mit diesem Schadenfeuer scheint, wie der „Volksfreund“ mittheilt, ein Vorfall

in Beziehung zu stehen, der die Gemüther unseres stillen friedlichen Städtchens in nicht geringe Aufregung versetzt hat. Am 26. v. Mts. nämlich hörte ein Arbeiter unfern der Mühle vom Böber her laute, ängstliche Hilferufe; er eilte dem Wasser zu und fand in dem wasserfüllten Flusse zwei Frauen vor, die sich vergeblich bemühten, aus dem naßen Elemente herauszukommen. Wie es sich bald ergab, hatte die ältere derselben, die Wirtschafterin aus der Mühle, die andere, ein Dienstmädchen, gleichfalls daher, in gemeiner und hinterlistiger Weise beim Wasserschöpfen in den Fluss gestürzt und zwar, wie nachgewiesen ist, in der ruchlosen Absicht, dieselbe zu ertränken. Bei der Gelegenheit ist die Attentäterin entweder von ihrem Opfer mit ins Wasser gezogen worden, oder sie ist im Selbstmordwahn nachgesprungen. Die Wirtschafterin, welche aus Haß gegen ihre Brüderlichkeit schon früher verschiedene Ränke geschmiedet und sich verdächtig benommen hatte, wurde noch an derselben Abend in das hiesige Stockhaus abgeführt und internirt. Bis jetzt hat jedoch die Untersuchung resp. das Verhör noch nicht zur Genüge ergeben, ob und wie weit das verstockte Individuum mit der Brandaffaire in Beziehung zu bringen ist, wiewohl gravirende Indizien gegen die genannte Person sprechen.

Lauban. Die hiesige Wasserleitung, welche im Jahre 1863 angelegt wurde, deckt nicht mehr den gegenwärtigen Bedarf, da die Einwohnerzahl der Stadt von 7000 auf 12000 gestiegen ist. In der am Freitag abgehaltenen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurden daher die Kosten zur Beseitigung der Mängel nach den Vorschlägen der Bau- und Wasserleitung-Commission einstimmig bewilligt.

Lauban, 3. Juni. Wie die „Laub. Blg.“ hört, ist der Proceß Laubaner Stadtgemeinde wider die hiesige Klosterschule wegen Erstattung des vorschußweise gezahlten 4. Lehrergehaltes vom Reichsgericht in Leipzig endgültig in letzter Instanz und zwar zu Ungunsten der Stadtgemeinde entschieden. Es bleibt nunmehr nur noch die weitere Frage, wer in Zukunft die Lehrergehalte zu zahlen hat, im Verwaltungsweg zu entscheiden. Wie man hört, sind die katholischen Väter resp. die Vertreter der Gemeinde hierzu bereits von der Königl. Regierung aufgesordert worden.

Jauer, 3. Juni. Endlich ist es doch gelungen, die Flederwiede, welche seit längerer Zeit Jauer und die Umgegend unsicher machen, zu ermitteln. Dieselben sind der „Lieg. Blg.“ zufolge aus Jauer und haben alles gestohlene Vieh nach Berlin geschafft; das Resultat der in vielen Fällen mit großer Freiheit ausgeführten Diebstähle ist, soweit bis dato festgestellt, weit über 600 Stück an Gänzen, Enten und Hühnern.

Liebenthal, 1. Juni. Vor einigen Tagen versuchte ein Bewohner unseres Städtchens sein Leben freiwillig zu enden. Er hatte sich zu diesem Zwecke zu erhängen versucht, wurde aber, bevor er sein Leben ausgehaukt, entdeckt und von seinem ungewöhnlichen Halsbande befreit. — Auf eine tief bedauerliche Weise verunglückte am zweiten Tage des hiesigen Schützenfestes, am Dienstag gegen Mittag der Bieler der Schützen-Gilde. Als derselbe einen Schuß mit dem Böller abgeben sollte, ging dieser nicht los, er näherte sich deshalb dem Geschütz, um nach der Ursache zu forschen, in welchem Augenblick der Schuß losging und den das erste Mal thätigen Bieler schwer am linken Auge und Arm, wie auch am andern Auge, wenn auch nicht so bedeutend, verletzte. Falls das Augenlicht dem Bedauernswertthaben erhalten bleibt, dürfte die Heilung doch sehr lange Zeit in Anspruch nehmen. — Der Sohn des Bauernbesitzers Seeliger im benachbarten Krummels trug dazu bei, die durch obigen Unfall beim Schützenfest herrschende Mißstimmung zu erhöhen. Derselbe hatte sich durch widersehliche Handlungen eine dreimonatliche Gefängnisstrafe zugezogen; um sich nun dieser zu entziehen, legte er Hand an sich und entließ sich in der zweiten Hälfte des Nachmittags durch einen Revolverschuß. Der Thatort liegt in nächster Nähe des Schießstandes. Der Selbstmörder war bisher bei einem Verwandten in Ullersdorf beschäftigt.

Greiffenberg, 3. Juni. Ein unverzeihlicher Vorfall ereignete sich am Mittwoch auf der Bahnstrecke Krummels-Greiffenberg. Auf einem das Gleis kreuzenden Fahrweg versuchte der Führer eines mit 2 Pferden bespannten Gefährtes (Ziegelwagen) in dem Moment, als der Zug bereits nahe in Sicht war, über den Schienenstrang zu fahren, der Wagen wurde jedoch von der Maschine erfaßt und vollständig zertrümmert, während die Pferde keinen Schaden erlitten. Dem Vernehmen nach soll auch der Führer des Gepranges ohne Unfall davongekommen sein, dafür aber

S. Vollenhain. Vom 9.—23. Juni findet in der Diöcese Vollenhain eine General-Kirchen-Visitation statt. Der Visitations-Commission gehören an die Herren: General-

Superintendent Dr. Erdmann, Vorsitzender, Superintendent Poß aus Insterburg, Pastor Dehmel aus Langenbielau, Superintendent Hillberg aus Rohnstock, Pastor Schulze aus Jordansmühl, Superintendent Ueberschär aus Oels, Geh. Regierungs- und Schulrat Bock aus Liegnitz, Bürgermeister Gröper aus Vollenhain, Reichsgraf von Hochberg-Fürstenstein auf Rohnstock, Vorwerksbesitzer Klüger aus Baumgarten, Landrat von Lösch auf Langhennigsdorf, Rittergutsbesitzer Major a. D. von Mutius auf Börnden, Amtsräther Röser in Vollenhain, Gemeindevorsteher Scholz aus Weidenpetersdorf.

Goldsberg, 2. Juni. Am vergangenen Sonnabend um  $\frac{1}{2}$  Uhr wurde durch das Fenster eines Fremdenzimmers in Heinze's Hotel, in welchem sich gerade der zur Zeit hier anwesende Ober-Inspector der Feuer-Versicherung „Thuringia“, Schubert, aufhielt, geschossen, glücklicherweise jedoch, ohne den betreffenden Herrn zu treffen. Der Schuß scheint von einem Teichling oder einer Luftbüchse herzurühren. Ob derselbe in leichtsinniger oder absichtlicher Weise abgegeben worden ist, konnte ebenso wie der Thäter bisher noch nicht ermittelt werden.

Liegnitz, 2. Juni. Ein hiesiger Fabrikbesitzer glaubte Ursache zu haben, die Richtigkeit der Buchführung seines seit 5 Jahren bei ihm thätigen Buchhalters und Caisseurs zu bezweifeln, namentlich wollte er die Bemerkung gemacht haben, daß verschiedene eingegangene Zahlungen nicht gebucht seien. Der Buchhalter bestritt dies entschieden und versprach, durch sofortige Darlegung der Bücher nachzuweisen, daß sein Chef sich im Irrthum befindet. Den Nachweis führte er dadurch, daß er sich beeilte, die Bücher zu verbrennen. Er wurde natürlich sofort verhaftet.

Neisse, 1. Juni. Vom Schießplatz in Lamsdorf wird berichtet: Der Unteroffizier Woitschek 6. Comp. 6 Fuß-Art.-Regts. hatte trotz des strengsten Verbots eine nicht krepirende Granate mit vom Schießplatz nach seiner Stube genommen und während die Mannschaften um ihn herstanden, die Handmasse zu entfernen gefucht. Da erscholl das Signal zum Appell und rief die Leute ab. W. arbeitete an der Granate weiter. Gleich darnach explodirte dieselbe. Die in die Stube zurückstürzenden Soldaten fanden den W. schwer verletzt; von den Oberschenkeln war fast das ganze Fleisch abgerissen, die Knochen verletzt, fast sämtliche Finger sowie der Unterkiefer abgerissen.

Glogau, 3. Juni. Gestern Nachmittag trafen die beiden auf dem Platz vor dem Schützenhause während des Königsschießens postirten Polizeisergeanten daselbst einen Mann an, den sie als den Dieb erkannten, welcher vor längerer Zeit in der Blumenthalischen Stärkefabrik zu Lindenruh die ganzen kupfernen Maschinenteile gestohlen hat, sich aber bis jetzt dem Arme der Gerechtigkeit zu entziehen wußte. Der Mann wurde von den beiden Polizeibeamten festgenommen und eine sofort vorgenommene Leibesvisitation förderte einen geladenen Revolver, ein kurzes, scharf geschliffenes Beil, welches der Mann in einem Butterol auf der Brust trug und ein langes Dolchmesser zu Tage. Von dem Arrestirten, der übrigens seinen wahren Namen verschweigt, steht fest, daß er ein schon vielfach bestrafter Mensch ist. Daß derselbe die Waffen führte, um sie bei Gelegenheit zu gewaltthätigen Überfällen zu benutzen, ist klar und durch das energische Einschreiten der selbst gefährdeten Polizeisergeanten ist möglicherweise die Ausführung eines schweren Verbrechens verhindert worden. Der gefährliche Mensch wurde natürlich sofort hinter Schloß und Riegel gebracht. In der Stadt verbreitete sich das Gerücht, der Arrestirte sei der Breslauer Mörder und Einbrecher Thiem, die Personalbeschreibung des letzteren paßt jedoch nicht auf den hier festgenommenen Verbrecher. — In diesen Tagen erhielt ein hiesiger zum Premier beförter Lieutenant eine Depesche von befreundeten Kameraden, die nichts als die Worte „Matthäi 2, 10“ enthielt, die betreffende Bibelstelle lautet: „Als sie den „Stern“ sahen, wurden sie sehr erfreut.“ — Am Sonnabend brachte eine Kuh des Gutsbesitzers Robert John in Grabig bei Glogau ein Kalb mit fünf Füßen zur Welt. Das fünfte Bein befindet sich am hinteren Theile des Thieres. Im Übrigen ist das Kalb normal gebaut und erfreut sich des besten Wohlseins. — Die an der über Karitsch und Würchwitz bis Nilbau führenden Straße angepflanzten Pflaumenbäume sind von den Maikäfern derartig heimgesucht worden, daß von Blättern keine Spur mehr vorhanden ist und die Bäume dünnen Besenruten gleichen. Diesen großen Verheerungen würde man vorgebeugt haben, wenn die Käfer des Morgens abgeschüttelt, zusammengeseißen und vernichtet worden wären.

### Briefkasten.

Berthelsdorf. Ihre Bestellung wollen Sie gefälligst bei dortigem Postamte aufgeben.

Die Erneuerung der Loope zur 3. Klasse 176. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie muß mit Vorlegung des Vorklassen-Loope bis zum 9. Juni cr., Abends 6 Uhr, planmäßig geschehen.

**Louis Schultz,**

Königlicher Lotterie-Einnahmer.

Die Geschäftsstunden für die Königl. Lotterie-Einnahme dauern mit Ausschluß der Sonntage und gesetzlichen Festtage Vormittags von 9—12 Uhr, Nachmittags von 3—6 Uhr.

1680 Der Obige.

Die Besorgung des Umtausches der Russischen Boden-Credit-Pfandbriefe in Russische vom Staat garantirte  $4\frac{1}{2}$  % Pfandbriefe übernehme ich.

Zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren bei strengster Innehaltung des Curses empfiehlt sich 1681

**Joseph Engel, Warmbrunn.**

**Natur-Heil-Anstalt Berthelsdorf**

p. Reibnitz im Riesengebirge.

Angenehmer Aufenthaltsort für Kranke jeder Art und Convalescenten. Heilgymnastik und Massage, Halb-, Sitz-, warme Bäder, Dampfbäder, Douchen, Wicklungen &c. Gemischt und veget. Diät. Das Leben familiär. Behandlung individuell. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte gratis.

**E. Berger,**

Besitzer und Dirigent der Anstalt.

**Blikableiter neuester Construktion**

fertigt billigst

**A. Weissmann, Dachdecker-Meister.**

Alte Leitungen werden auf Leitungsfähigkeit probirt. 1264 D. O.

**Zwirnhandschuhe**

in schwarz und bunt zu 15, 20, 25, 30 bis 50 Pf. 1688

**seidene Handschuhe,**

4 und 6 Knöpfe, in schwarz und confeur, zu 60, 70, 75 Pf. bis 1 M. 50 Pf.

**Filet-Handschrühe**

für Damen und Mädchen,

**Strümpfe, Strumpflängen**

in weiß und bunt, in bester Qualität und billigsten Preisen,

**Wollspitze,**

Meier 20 Pf.

**seidene Spitzen**

in großer Auswahl,

**Perl-Besätze,**

Perl-Blätter

und Perl-Jabots,

**Corsets**

von 60 Pf. an bis zu dem elegantesten Genre empfiehlt

**F. A. Dost,**

Schildauerstraße 23.

Auf die sich seit 16 Jahren des größten Beifalls erfreuenden, garantirt rein-amerikanischen 4 Sorten 1688

**5 Pfsg.-Cigarren,**

No. 51, 56, 58, 62,

erlaube ich mir ergebenst aufmerksam zu machen und außer diesen vielsei. andere hervorragend schöne Qualitäten in derselben Preislage besonders zu empfehlen.

**Emil Jaeger.**

Ausfertigung von Toupe und Scheitel für Herren und Damen, Reparaturen von Haararbeiten bei 1683

**Richard Wecke, Friseur,**

Ring 61.

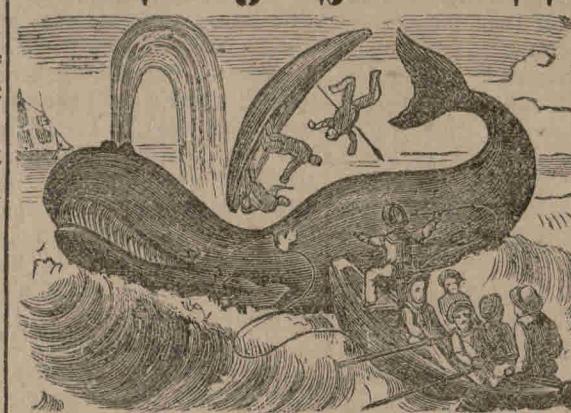
Herausgeber: Paul Oertel, Hirschberg.

bestens empfohlen. Originalflaschen - Verkauf Wilhelmstraße 56. 1426

# Im Concerthause

heute bei schönem Wetter von Vormittag 11 Uhr ab Frühschoppen-Freiconcert. Ferner von heut ab, sowohl im Spatenbräu, als auch im Parterre-Restaurant jeden Mittag gemeinschaftliches Mittagbrot, (frägtige Hausmannskost) zu jed. beliebigen Preise. Anmeldungen hierzu nimmt gern entgegen u. lädt ergebenst ein 1690 Oscar Efrem.

## Europas größte Walisch-Ausstellung.



82 Fuß lang, 1042 Pf. schwer, der Kopf allein wiegt 4000 Pf. und bedarf eines Eisenbahnwaggons zu seinem eigenen Transporte.

Eintrittspreis: Erwachsene 30 Pf., Militair ohne Charge und Kinder 15 Pf.

Ganze Schulklassen nach Alebereinkunft. Achtungsvoll

**G. F. Röhl,**  
Capitän. 1689

## Militär-Concerte

(Walzhornmusik)  
von der Kapelle des 1. Schles. Jäger-Bataillons Nr. 5.

Nachm. 4 Uhr: Felsenkeller (Cavalierebg.)  
Bei ungünstiger Witterung Streichmusik im Saale.

1687

Heute Sonntag, den 5. Juni:  
Abends 8 Uhr im Concerthause.

Ergebnest Fr. Kalle.

Billet-Verkauf das Dutzend 3 M. bei den Herren Jaeger und Zimansky. An der Kasse 30 Pf.

Turnverein **TF**, „Vorwärts“.

Sonntag den 5. Juni,  
Abends 8 Uhr auf dem Hausberge:

**Großes Vereins-Sommernachtsgartenfest**

verbunden mit Concert der Jäger-Kapelle, Schauturnen, launigen Vorträgen, vierstimmigen Männerchören, brillanter Illumination, bengalischer Beleuchtung, Feuerwerk, Aufsteigen zweier Luftballons und Verlosung zum Besten des Turnhallenbaufonds.

Die geehrten Vereinsmitglieder werden höchst erachtet, Verlosungsgegenstände an Herrn Kaufmann **Weidner**, Bahnhofstraße 10, gültig einzutragen.

Ebendaselbst sind die Eintrittskarten für Mitglieder unentgeltlich, für Angehörige à 30 Pf. zu haben.

Bei ungünstiger Witterung findet das Gartenfest Sonntag den 12. Juni statt und behalten die gelösten Eintrittskarten ihre Gültigkeit.

1629 **Der Turnrath.**

**Eb. Männer- u. Jüngl.-Verein.**  
(Ev. Gesellenverein). 1686  
Montag Abend 8 Uhr im „alten Schießhause“  
Vereinsabend. (Gäste willkommen).

**Theater in Warmbrunn.**

Sonntag den 5. Juni:  
Auf allgemeines Verlangen zum 2. Male:

**Der Waldteufel.** Große Operettenposse.  
(Im 2. Akt: Milado-Quartett.)

Montag den 6. Juni:  
**Die goldene Spinne.**  
Schwan von F. von Schönthal.

Dienstag den 7. Juni:  
**Die Sorglosen.** Lustspiel von A. L'Arronge. E. Georgi.

## Mineralbad, Moorbad, Kaltwasserheilanstalt Hermsdorf

**M** bei Goldberg im Riesengebirge. 15 Minuten vom Bahnhof. Prachtvolle Lage im Käbschuhale, große weggäne Waldungen dicht am Bade, wunderbare schottige Sitzplätze auf Felsenvorprägungen in den Badeanlagen. Natürliche Moorbäder, Stahlbäder, Kiesernadelbäder, Wellenbad, rüstliches Dampfbad; Röntgenisches Bad, alle Douchen, Inhalationskabinett, Electro-Therapie, Dampftaufenbäder, Elektrische Bäder, Fließbad, Massage. Kefir täglich frisch bereitet, Terrain-Kuren. Durch die Felsenwand der Rabenboden vor Winden völlig geschützt. Herrliche Promenaden, Forellenscheerei, Sondeln, Fontänen. Großer Kurzaal mit Veranda, Concertgarten. Bewährt gegen Frauen-, Kinder- und Nervenkrankheiten, Rheumatismus &c. Zimmer wöchentlich von 4 M. an. Kurzage 10 M. Wöchentlich mehrere Concerte.

Dirigirender Arzt: Kreis-Physikus **Dr. Leo.**

## Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Lauterbach vom 5. bis 11. Juni. Am Sonntage Fest Trinitatis

Hauptpredigt: Herr Pastor Lauterbach. — Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Hünster. — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Hünster. — Freitag früh 8 Uhr Wochen-gottesdienst: Herr Pastor Schen. — Freitag

früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien und wird gegen Franko-Einsendung des Preises franko versandt:

**Schweinhaus,** Geschichte der Burg-Namens, von B. v. Winckler, 1 Bg. 80, 20 Pf. Paul Oertel.

Meteorologisches.  
4. Juni, Worm. 9 Uhr.  
Barometer 725 $\frac{1}{2}$  m/m (gestern 723 $\frac{1}{2}$ ). Luftwärme +11° R. Niedrigste Nachttemperatur +8° R.  
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Berantwortlicher Redakteur: Friedrich Noehl.

Druck: Paul Oertel (vormals W. Pfund), Hirschberg.